

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. - Anzahl: 4 - Preis: die einspaltige Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. - Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.20 Mark. Durch die Post frei im Jahre 1.92 Mark.

Nr. 176

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 3. August 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein. 53. Jahrgang.

6 bewaffnete englische Regierungsschiffe versenkt.

In den Argonnen erfolgreiche Bajonetangriffe. — Mitau nach Kampf genommen.
Gestern 6000 Russen gefangen, 29 Geschütze und 19 Maschinengewehre erbeutet.

Amliche Bekanntmachungen.

Abkrist.

Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 28. Juni 1915.

(Reichsgesetzblatt S. 393.)

A. Vorbemerkung.

Die neue Bekanntmachung bezieht sich mit der auf § 27 ersichtlichen Maßgabe auf den Hafer der bevorstehenden neuen Ernte. Der wesentliche Unterschied zwischen der neuen Regelung des Verkehrs mit Hafer und derjenigen in der Bekanntmachung vom 13. Februar 1915 liegt darin, daß die Beschlagnahme des Hafers nicht für das Reich, sondern für den Kommunalverband erfolgt.

B. Ausführungsbestimmungen.

I. Behörden.

Kommunalverbände im Sinne der Bundesratsverordnung sind die Stadt- und Landkreise.

Höhere Verwaltungsbehörde ist der Regierungspräsident, für Berlin der Oberpräsident. Wo die Verordnung von der „zuständigen Behörde“ spricht, ist darunter in den Landkreisen der Landrat, in den Stadtkreisen der Magistrat (Bürgermeister) zu verstehen.

Gemeindevorstände sind die Gemeindeobrigkeiten nach den Städte- und Landgemeinde-Ordnungen.

II. Zu Abschnitt I. der Verordnung.

Zu § 1.

Durch den § 1 werden auch solche Gemenge der Beschlagnahme unterworfen, bei denen Hafer mit anderen Getreidearten (Weizen) oder mit Hülsenfrüchten (Mischfrucht) zusammen gewachsen ist. Bei der Mischfrucht soll jedoch die Anwendung als Grünfütter und die Aussonderung der Hülsenfrüchte unbeschränkt gestattet sein (§ 6 Abs. 2d).

Künstliche, d. h. solche Gemenge, die durch nachträgliche Vermischung des Hafers mit anderem Getreide, Hülsenfrüchten usw. entstanden sind, unterliegen ohne weiteres der Beschlagnahme, weil der Hafer von ihr durch die Vermischung nicht frei wird.

Durch den Absatz 2 wird zum Ausdruck gebracht, daß auch das Stroh so lange der Beschlagnahme unterliegt, als das Ausdreschen noch nicht stattgefunden hat.

Zu § 6 Abs. 2a.

Das hiernach den Haltern von Pferden und anderen Einhufern gestattete Verfüttern von Hafer darf nur aus den

in ihrem Besitze befindlichen Beständen erfolgen. Die für die Verfütterung insgesamt in Betracht kommende Menge wird allein aus der Zahl der in einem Betrieb befindlichen Einhufer, vervielfältigt mit der täglichen Futtermenge von zunächst 3 Pfund, später der durch Bundesratsbeschluss festgesetzten täglichen Durchschnittsmenge errechnet. Die Halter von Zuchtbullen sind besonders bedacht worden, weil sie sich oft (z. B. bei Gemeindebullen) nicht gleichzeitig im Besitz von Einhufern befinden werden, aus deren Rationen sie Hafer an den Bullen abgeben könnten. Die Zumeisung ihrer Sonderration erfolgt aus der neuen Ernte; ihre Höhe wird vom Bundesrat gemäß § 6 Abs. 2a bestimmt. Wegen der Versorgung anderer Spann- und Zuchttiere mit Hafer vergl. Bemerkung zu § 16 Abs. 2.

Zu § 6 Abs. 2b.

Anträge auf Erhöhung der Saatgutmenge für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis auf zwei, bei ausgesprochenen Gebirgslagen bis auf 2½ Doppelzentner für das Hektar sind von den Landräten (Magistraten, Bürgermeistern) bis zum 1. Dezember ds. Js. den für ihren Bezirk zuständigen Landwirtschaftskammern vorzulegen. Die Landwirtschaftskammern haben die Anträge einer sorgfamen Prüfung zu unterziehen und nur dann dem Oberpräsidenten (im Regierungsbezirk Sigmaringen dem dortigen Regierungspräsidenten) weiterzugeben, wenn sie nach sorgfamer Prüfung ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis anerkennen. Die Weitergabe erfolgt in Form einer Uebersicht, aus der sich der Kommunalverband, für welchen die Erhöhung der Saatgutmenge beantragt wird, sowie der über das Normalhafter von 150 Kilogramm für das Hektar für den einzelnen Kommunalverband erforderliche Mehrbedarf ergibt. Die Uebersichten der Landwirtschaftskammern sind bis zum 1. Januar 1916 den Oberpräsidenten (Regierungspräsidenten in Sigmaringen) überreichen. Im Falle der Genehmigung werden sie an die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung bis zum 15. Januar 1916 weitergegeben.

Für die Erhöhung der Saatgutmenge bis auf 2½ Doppelzentner für das Hektar kommen nur Höhenlagen über 350 Meter in Betracht und auch diese nur, soweit ausgesprochener Gebirgscharakter vorliegt.

Zu § 6 Abs. 2c.

Händlern, die Saathäfer beziehen, ist derselbe von den Saatgutwirtschaften oder Landwirten in plombierten Säcken zu liefern. Er ist mit diesem Verschluss weiterzugeben. Saatgutwirtschaften, Händler und Landwirte haben den

Verbleib des verkauften Saathafers der zuständigen Behörde unter Bezeichnung des Erwerbers nachzuweisen.

Zu § 6 Abs. 2e.

Hier ist namentlich an die Herstellung von Graupen im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb oder in kleinen Graupenmühlen gedacht. Da sich der Umfang des eigenen Verzehr schwer allgemein ziffermäßig bestimmen läßt, haben die Landräte (Magistrate, Bürgermeister) die erforderliche Prüfung im Einzelfalle vorzunehmen und von der hiernach bewilligten Freigabe dem Kommunalverband und der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung Mitteilung zu machen.

III. Zum Abschnitt II. der Verordnung.

Zu § 10 Abs. 2c.

Soweit eine Veräußerung dieses Hafers als Saatgut hiernach nicht erfolgt und seine Verwendung nach § 10 Abs. 2b nicht erforderlich ist, kann ein Verkauf nur gemäß § 6 Abs. 1 erfolgen.

Wegen der Uebervachung wird auf die Vorschriften zu § 6 Abs. 2c verwiesen.

Zu § 10 Abs. 3.

Die hiernach den Gemeindevorständen obliegende Pflicht ist mit besonderer Sorgfalt zu erfüllen. Die Gemeindevorstände sind entsprechend anzuweisen. Die Unterstützung durch die Exekutivbeamten ist ihnen im weitesten Umfang zu gewähren.

Zu § 13.

Die Vergütung ist auf 1,50 M für jeden halben Monat und jede Tonne bemessen. Der Anspruch auf Vergütung wird erworben, mit dem Tage des freihändigen Verkaufs oder der Uebereignung.

IV. Zu Abschnitt III. der Verordnung.

Zu § 16 Abs. 2.

Im § 16 Abs. 2 wird den Kommunalverbänden die Befugnis erteilt, in Fällen besonderen Bedürfnisses auch Vieh von Spann- und Zuchttieren (z. B. Zugochsen, Kälbern, Lämmern, Ebern, Jiegenböcken usw.) die nicht Einhufer sind, Hafer abzugeben. Hierbei darf aber der dem Kommunalverband für den ihm obliegenden Futtermittelbedarf bei den Einhufern insgesamt zur Verfügung stehende Betrag der sich nach dem Bedarf der nicht oder nicht vollständig versorgten Einhufer berechnet, nicht überschritten werden. Demgemäß müssen die Rationen für letztere gleichzeitig entsprechend gekürzt werden. Dagegen ist es nicht zulässig, an den gemäß § 10 Abs. 2a für die Einhufer bei ihren Besitzern freizulassenden Mengen Kürzungen zugunsten anderer Spann- und Zuchttiere vorzunehmen.

Wenn die Not am höchsten.

Original-Roman nach einer literarischen Erzählung von G. Rein.

7 Der Förster schwieg. Sein Blick haftete auf dem Antlitz des schönen Mädchens, welches einen so unbeschreiblichen Zauber auf ihn ausübte; unter dem Einfluß dieses Zaubers, der ihm ganz eigentümlich die Gedanken verwirrte, wußte er nicht, wie er den abtreibenden Faden des Gesprächs wieder anknüpfen sollte.

„Es freut mich“, bemerkte er endlich, daß Sie hier gut aufgehoben sind, der Herr Verwalter hat sich sehr um Sie gekümmert.“
„Der Herr Verwalter hat endlich den Brief der Abtissin gelesen“, fiel sie ein, „und mir die besten Zimmer dort oben —“ sie deutete auf den vorspringenden Flügel des Gebäudes — „eingeräumt. Er spricht zwar nur mit den Augen, der Herr Verwalter, aber er scheint ein friedlicher und freundlicher Herr bei allen seinen Eigenheiten zu sein. Er gibt auch Antwort wenn man ihn fragt, man muß ihn nur, wie die Haushälterin mir verraten hat, „Eure Gefestungen“ nennen. Die Zimmer sind recht wohl erhalten und man hat eine hübsche Aussicht. Ich bin recht froh, hier in dieser Weltabgeschiedenheit eine sichere Zuflucht gefunden zu haben.“

„Und bleiben hoffentlich recht lange hier, bis alle Gefahr vorbei ist.“

„Das weiß ich noch nicht, in das Kloster werde ich wohl nicht wieder zurückkehren, da ich eigentlich noch nicht einmal Nothge war und ich, wenn ich es ehrlich sagen soll, mich auch nicht so recht für diesen frommen Beruf eigne. Die Frau Abtissin, meine Verwandte, bittet durchaus meine Schritte und sobald ich Gelegenheit hierzu habe, werde ich ihr schreiben, welche Aufnahme ich hier gefunden habe.“

Sie sah dabei den Förster so treuherzig an, daß dieser immer tiefer in den Zauberband dieser Augen geriet.

„Hoffentlich wird sich der Sturm, der in unserer Gegend bald losbrechen wird, nicht bis hierher ziehen“, sagte er nach einer kurzen Pause.

„Der Sturm? Wie meinen Sie das?“ fragte sie mit einem leichten Erschrecken.

„Ich meine den Kampf, der sich hier in der Stille vorbereitet. Ihnen darf ich es ja sagen. Sie wissen, daß die französische Armee oben im Lande zurückgeworfen ist; eine zweite Schlacht, die wohl in der Gegend von Würzburg stattfindet, wird wohl auch mit einer Niederlage für sie enden und sie wird dadurch gezwungen sein, hier durch die Wälder sich auf den Rhein zurückzuziehen. In diesen Wäldern werden wir versuchen, ihnen den Weg zu verlegen und die geschlagenen Heeresmassen zu vernichten.“

„Mein Gott, Sie sprechen das so bestimmt aus — Sie glauben, der Erzherzog Karl wird Sie hier auf dem Rückzug angreifen.“

„Nicht das. Der Erzherzog Karl wird die Franzosen verfolgen; wir aber die Männer im Speisart, werden sie empfangen, wenn sie hier vorüber den Rückzug nehmen müssen. Wir sind dazu bereit und auch gerüstet. Wir haben für Waffen georgt, unsere Leute sind im Gebrauch derselben geübt, die Anführer sind ebenfalls bestimmt, die Punkte, wo die Angriffe erfolgen sollen, gewählt. Kurzum wir sind vollständig gerüstet. Warten Sie ein paar Tage und Sie werden auch hier im Boschenwald hören können, wie es drüben in den Tälern, durch welche die Straßen führen knattern und knallen wird.“

„Mein Gott, was sagen Sie mir da!“ rief das junge Mädchen erschrocken. „Und ich soll Zeuge dieser Kämpfe sein, das alles soll sich sozusagen unter meinen Augen abspielen?“

„Unmittelbar hier in der Nähe nicht, wenigstens wird es schwierig dazu kommen, darüber können Sie beruhigt sein, Boschenwald liegt in gerader Linie fast eine Stunde

von der Heerstraße entfernt. Sie werden höchstens einzelne von unseren Leuten sehen, welche die Gegend absuchen.“

„Das ist aber furchterlich und auch Sie sind dabei beteiligt?“ fragte sie, indem sie in das ganz veränderte von Kampfeslust glühende Antlitz des Försters blickte.

„Ich — natürlich — warum sollte ich zurückbleiben. Es gilt das Vaterland zu verteidigen. Krieg ist Krieg. Ich bin zwar kein solcher großer Franzosenfresser, aber die Franzosen sind nun einmal über den Rhein gedrungen und da müssen wir sie zurückwerfen.“

Sie antwortete nicht, aber ihr Gesicht war sehr bleich geworden.

„Schrecklich ist es aber doch“, sagte sie dann, mit einer gewissen Angst zu dem Förster aufblickend, „es hat mich so entsetzt, daß ich am liebsten in dieser Stunde aufbrechen und wieder flüchten möchte! Aber wohin, wohin? Ich weiß keinen Winkel auf der ganzen Erde, der mich aufnimmt, wenn ich Boschenwald wieder verlasse; ich habe keine Heimat mehr! O mein Gott!“ sagte sie halb für sich und den Blick von dem Förster abwendend, ließ sie denselben in die Ferne schweifen. „Ich bin ja nun einmal verlassen von Allen, verlassen und verloren! So muß es denn über mich kommen, ich muß es überleben, so gut es zu überleben ist.“

„Es tut mir sehr leid, daß ich Sie mit meinen Worten so erschreckt habe, Sie zittern noch“, sagte der Förster bewegt. „Ich hätte Ihnen nicht verraten sollen, was in nächster Zeit hier vor sich geht. Sie dieser Krieg an, was diese Kämpfe, aber ich laube nicht, daß Sie so erschrecken würden. Aber daß Sie deshalb diesen sicheren Aufenthaltsort hier verlassen sollen, dazu kann ich Ihnen auf keinen Fall raten. Stehen Sie denn wirklich so allein in der Welt, wie Sie sagen — haben Sie keine Freundin?“

„Ja“, versetzte das junge Mädchen, zu Boden blickend, „ich bin allein, ganz allein.“

Zu § 17.

Wegen der Reichsuntermittlungsstelle wird auf die besondere Bekanntmachung des Bundesrats über ihre Einrichtung verwiesen.

Anforderungen der Zuschußkommunalverbände auf Ueberweisung von Geldern sind an die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung zu richten.

Mit Zuweisungen aus der neuen Ernte wird nicht vor dem 1. September ds. Js. gerechnet werden können.

Zu § 20.

Soweit Sonderanwendungen der Kommunalverbände für die Beschaffung des Geldes erforderlich werden, muß deren Deckung im Rahmen des Budgets von 6. A. erfolgen.

Zu § 21.

Den Kommunalverbänden wird ein Muster zu der Nachweisung rechtzeitig übersandt werden.

Die Nachweisung ist dem Minister des Innern zu dem vom Reichskanzler zu bestimmenden Zeitpunkte vorzulegen. Der Termin wird den Kommunalverbänden mitgeteilt.

V. Ausführungsbestimmungen.

Diese Ausführungsbestimmung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 15. Juli 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Dr. Sydow.

Der Minister des Innern.

v. Goebell.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

In Vertretung: gez.: Küster.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 27. Juli 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums werden die Postanweisungen an Kriegsgefangene in Frankreich, den französischen Besitzungen usw. jetzt in Bern nach dem Barikurs umgeschrieben, die schweizerisch-französischen Postanweisungen lauten also auf denselben Betrag wie die an die Ober-Postkontrolle in Bern gerichteten deutsch-schweizerischen Postanweisungen.

Unter Bezugnahme auf den Rundschreiben des Kriegsministeriums vom 3. April ds. Js. — abgedruckt in Nr. 100 des Kreisblatts — gebe ich den Interessentenkreisen hiervon Kenntnis und bemerke dabei, daß das Umwandlungsverhältnis für Postanweisungen an Kriegsgefangene in England und seinen Besitzungen bei der Umschreibung im Saag 12,30 Gulden für 1 Pfund Sterling beträgt.

St. Goarshausen, den 28. Juli 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Der Kriegsausbruch für pflanzliche und tierische Vorräte und Fette. O. m. b. H., Berlin hat der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M. die Vertretung für den Regierungsbezirk Wiesbaden für den Ankauf von Vorräten wie Kaps, Rüben, Federich, Dotter, Mohn, Leinsamen und Haussamen übertragen.

Vom Kommissionär für den genannten Ausbruch werden die durch die Bundesratsverordnung vom 15. Juli ds. Js. festgelegten Höchstpreise gezahlt.

Zur Verladung werden auf Wunsch leere Säcke von der Zentral-Darlehnskasse gestellt, während sie im anderen Falle die gesetzliche Leihgebühr vergütet.

Die Interessenten sind hierauf aufmerksam zu machen, damit sich dieselben bei abzugebenden Mengen direkt an die Zentral-Darlehnskasse wenden.

St. Goarshausen, den 31. Juli 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises

mache ich darauf aufmerksam, daß die Urlisten zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen schleunigst aufzustellen und nach erfolgter Offenlage dem zuständigen Kgl. Amtsgericht bis spätestens 1. September ds. Js. einzureichen sind.

St. Goarshausen, den 31. Juli 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. August, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zur Bestärkung der Argonnen setzen wir uns durch einen überraschenden Bajonetangriff in Besitz mehrerer feindlicher Gräben, nahmen dabei 4 Offiziere, 142 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Am Abend griffen die Franzosen in den Vogesen die Linie Schrägenmännle-Warrentopf an. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erbitterung gekämpft. Der Angreifer ist zurückgeworfen. Auch am Ringelkopf sind erneut Kämpfe im Gange. An verschiedenen Stellen der Front sprengten wir mit Erfolg Minen.

Südlich von Van de Sapt schloß unsere Artillerie einen französischen Zersplitterer herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Longemer (Südlich von Gerardmer) ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampf genommen. Die Stadt ist im allgemeinen unversehrt.

Ostlich von Poniewiez haben sich Kämpfe entwickelt, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen.

Nordöstlich von Suwalki wurde die Höhe 186 südöstlich von Kalonik erobert.

Nordwestlich von Komzha erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen der russische Widerstand

gebrochen war, den Narew. 1 Offizier, 1003 Mann wurden von uns gefangen genommen.

Auf der übrigen Front bis zur Weichsel ging es vorwärts. 560 Gefangene, dabei ein Offizier, wurden eingebracht.

Vor Warschau ist die Lage unverändert.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nordlich anschließend an die am 31. Juli eroberten Höhen bei Bobzawez drangen gestern Truppen des Generalobersten von Bozrich unter heftigen Kämpfen durch das Waldgelände nach Osten vor. Der weichenbe Feind verlor 1500 Mann an Gefangenen und 8 Maschinengewehre.

Vor Zwangorod lieferten österr.-ung. Truppen siegreiche Gefechte. Der Halbkreis um die Festung zieht sich enger. Bei den Armeen des Generalfeldmarschalls von Madenien hält der Feind noch zwischen Weichsel und der Gegend südwestlich von Zuzuczna; deutsche Truppen erzwingen erneut Erfolge östlich von Kurov; sie machten 600 Gefangene.

Zwischen Lemzyna und Zalin (nordwestlich von Cholm) schreitet der Verfolgungskampf vorwärts. Am Bug erreichen wir die Gegend nördlich von Dubienka.

Österr.-ung. Truppen dringen südwestlich von Wladimir-Wolynsk über den Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 2. Aug. (Wolff-Tel.) Amtlich wird bekannt: Bei Domaszow gegenüber der Radomskanlung erlangen die Verbündeten gestern neue Erfolge.

Westlich Zwangorod haben unsere Siebenbürgischen Regimente dem Feind 8 etagenförmig angelegte, betonierte Stützpunkte mit dem Bajonet entziffen. Vier dieser Werke wurden allein von dem, größtenteils aus Ruthenen bestehenden Infanterie-Regiment Nr. 50 erobert. Der Halbkreis um Zwangorod verengerte sich beträchtlich. Wir nahmen 15 Offiziere und über 2300 Mann gefangen und erbeuteten 29 Geschütze, darunter 21 schwere, ferner 11 Maschinengewehre, einen großen Werkzeugpark und viel Munition und Kriegsmaterial. Unsere bewährten siebenbürgischen Truppen dürfen diesen Tag zu den schönsten ihrer ehrenvollen Geschichte zählen.

Unmittelbar östlich der Weichsel erstürmte eine unserer Divisionen die Eisenbahnstation Nowo-Alexandria und einige zunächst belegene Positionen.

Bei Kurov drangen deutsche Truppen, nachdem sie gestern zwei feindliche Linien genommen hatten, in eine dritte ein. Weiter östlich bis zum Wieprz hält der Feind noch seine Stellungen. Zwischen Wieprz und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt. Unsere zwischen Sosal und Krynlow über den Bug gegangenen Truppen rücken in der Richtung Wladimir-Wolynsk vor.

In Ungarn ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front wurde eine feindliche Abteilung im Vedro-Tal, westlich Rezzeca, überfallen und unter großen Verlusten zurückgeschlagen. In den Indurien vertrieben unsere Patrouillen 2 italienische Beobachtungsposten, die sich auf den Höhen nordwestlich Condino eingenistet hatten.

Im Kärntner Grenzgebiet hat sich nichts wesentliches ereignet.

Im Küstenland herrscht in den nördlichen Abschnitten größtenteils Ruhe. Im Plateau hält der Geschützkampf an. Die gegen unsere Stellung östlich Polaza geführten starken italienischen Angriffe wurden durch einen Gegenangriff, der unsere Infanterie bis über die ursprünglichen Stellungen hinausführte, vollständig zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

W.B. (Nichtamt.) Konstantinopel, 1. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront nichts von Bedeutung. Am 31. Juli erbeuteten unsere Erkundungscolonnen, welche bei Sed el Bahr in die feindlichen Gräben eindrangen, eine Menge Gewehre und Munition. Einer unserer Flieger warf mit Erfolg 4 Bomben über Tenedos, wovon eine ihr Ziel auf dem feindlichen Flugplatz traf. Unser Flieger wurde von zwei feindlichen Fliegern verfolgt, die auf ihn ein wirkungsloses Maschinengewehrfeuer eröffneten. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

6 englische Regierungsdampfer durch ein U-Boot versenkt.

Kopenhagen, 2. Aug. (Tel. Atr. Bln.) „Politiken“ wird aus London gemeldet, daß gestern sechs bewaffnete englische Regierungsdampfer aus Lowestoft durch ein und dasselbe deutsche Unterseeboot versenkt worden seien.

Helsingborg, 2. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der Dampfer „Orlando“ aus Südwaales landete gestern vormittags hier 39 Mann der Besatzung des torpedierten norwegischen Dampfers „Drondhjemssjord“. Der Dampfer hatte Kowork am 16. Juli verlassen und war an der Küste Schottlands in Sicht, als er von einem deutschen Unterseeboot angerufen wurde. Die Besatzung bekam 10 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes; danach wurde der Dampfer durch einen Torpedoschuß versenkt. Die Mannschaft wurde später von dem Dampfer „Orlando“ aufgenommen.

London, 2. Aug. (T.-U.-Tel.) Der englische Dampfer „Fulgence“ ist gestern versenkt worden. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Französisches Geschwader vor Ostende und Seebrügge.

Lugano, 2. Aug. (Tel. Atr. Bln.) Die Blätter melden, daß vorgestern französische Schlachtschiffe vor Ostende und Seebrügge mit den deutschen Küstenbatterien mehrere Salven wechselten. Das Geschwader zog sich, da eine Ueberraschung mißglückt war, bald zurück. Infolge des un-

erwartet eiligen Abfahrens verfehlte ein französisches Wasserflugzeug den Anstoß an sein Schiff und mußte auf englischem Gebiete eine Notlandung vornehmen.

Ein feindlicher Zerstörer gesunken.

W.B. (Nichtamt.) Konstantinopel, 1. Aug. Zuverlässigen Privatnachrichten zufolge ist ein größerer feindlicher Torpedobootszerstörer aus unbekannter Ursache im Schwarzen Meer auf der Höhe von Keelen östlich Schile gesunken.

Panzerkreuzer „Hindenburg“.

Berlin, 1. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der gestern auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven vom Stapel gelaufene große Kreuzer „Erzaj Hertha“ hat auf Befehl des Kaisers den Namen „Hindenburg“ erhalten. Die Taufe wurde von Frau v. Hindenburg vollzogen.

„Erzaj Hertha“, im Etat von 1913 bewilligt, wurde auf der Schichauwerft in Danzig erbaut und gehört zu unseren größten und stärksten Panzerkreuzern. Diese großen Panzerkreuzer tragen durchweg die Namen deutscher Feldherren.

Neuer Fliegerangriff auf Freiburg.

Berlin, 1. Aug. (Amtlich.) Gestern Morgen gegen 6 Uhr erschienen über Freiburg i. Br. wiederum sechs feindliche Flieger. Es gelang, ein Flugzeug bei Muzingen herunterzuschießen. Die zwei leichtverletzten Insassen wurden gefangen genommen.

Ein Zeppelin über Bialistok.

Stockholm, 2. Aug. (T.-U.-Tel.) Aus Bialistok wird gemeldet: In der Nacht zum 21. Juli erfolgte plötzlich das elektrische Licht und die Straßen waren in Finsternis gehüllt. Plötzlich wurde ein Zeppelin beobachtet, der die Straßen mit seinen roten Scheinwerfern abblendete. Er warf aber keine Bomben ab.

Die Stimmung in Deutschland.

Stockholm, 2. Aug. (Tel. Atr. Bln.) Einer der bekanntesten schwedischen Sozialpolitiker, der Redakteur der „Sozialen Zeitschrift“, v. Koch, der dieser Tage von einer Studienreise nach Deutschland, Belgien, England und Holland zurückgekehrt ist, schildert in der heutigen Nummer von „Svenska Dagbladet“ seine Eindrücke in Deutschland. Wie habe ich — sagt er — das deutsche Volk so zu seinem Vorteil gesehen wie jetzt. Unerschütterliche Siegesüberzeugung, unbegrenztes Vertrauen zu der Ueberlegenheit der deutschen Waffen besetzt alle. Man fühlt keinen Hochmut. Das System der Volkspartei ist glänzend. Ein weiteres gutes Zeichen der Loyalität der Bevölkerung ist die Tatsache, daß Lohnkämpfe seit fast einem Jahre vollständig verschwunden sind. Imponierend ist die vollständige Einigkeit und Zusammenarbeit der Bürgerlichen und der Sozialdemokraten. Die 22 Millionen deutscher Frauen zeigen eine Standhaftigkeit, einen Heroismus, die unbeschreiblich sind.

„Eine dunkle Ahnung.“

Berlin, 2. Aug. Der „B. L.-A.“ meldet über Stockholm aus Petersburg: „Nowoj Wremja“ schreibt aus Petersburg: „Eine dunkle Ahnung beschleicht uns. Die Lage ist schlimmer als im japanischen Krieg. Doch ist die Ahnung bis jetzt noch nicht Gewissheit.“

Meuterei?

Cernowiz, 1. Aug. Von authentischer Stelle erfährt der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“, daß die Russen zur Verhärtung ihrer Stützpunkte in Ungarn etwa 40 000 Mann frisch ausgerüsteter Truppen herbeischickten. Als diese am bestimmten Orte angelangt waren, verweigerten die Mannschaften und die Offiziere den Gehorsam, vernichteten die Munition und lehnten sich gegen die höheren Vorgesetzten. Die Meuternden wurden schließlich überwältigt, entwaffnet und nach Rußland zurückbefördert.

Die Angst vor Below.

Kopenhagen, 2. Aug. (T.-U.-Tel.) Wie „Politiken“ aus London meldet, macht man sich dort Sorgen in militärischen Kreisen und im Volke über die Plankombiwegung der Belowischen Armee. Falls Nowo den Vormarsch der deutschen Nordarmee nicht zum Stehen brächte und General v. Below das Ostufer des Niemen erreicht, hält man in London die russische Rückzugstrafe für schwer bedroht. Der Vormarsch des Generals v. Below, der über eine reichliche Kavallerie verfügen müsse, übertriffe alle Befürchtungen. Der Generalissimus habe in aller Eile alle verfügbare Kavallerie von West-Litwa nach Norden gesandt.

Italienische Reiterei in Frankreich?

Berlin, 2. Aug. Das „B. L.“ meldet aus Bern: Das Zusammenwirken Italiens mit dem Dreiverband ist nunmehr Tatsache. Wie Privatmeldungen aus Italien belegen, stehen in sämtlichen Hafenstädten, abgesehen vom adriatischen Meer, bedeutende Truppenkräfte bereit, um im Laufe der Woche nach den Dardanellen befördert zu werden. Bereits Donnerstag und Freitag war eine Anzahl Kavallerieregimenter, die an der östlichen Front eutbehrlich waren, nach Frankreich abgegangen.

Feuersbrunst in Konstantinopel.

Berlin, 2. Aug. Der „B. L.-A.“ erfährt über Rotterdam aus Konstantinopel, daß in der Nähe der deutschen Botschaft in Konstantinopel 18 alte Häuser eingeschert wurden. Die deutsche Botschaft selbst war gefährdet. Ein Nebengebäude von ihr hatte bereits Feuer gefangen; es wurde aber gelöscht. Es sind im ganzen in der türkischen Hauptstadt 1500 Häuser eingeschert worden.

Die Friedensarbeit des Papstes.

Genf, 2. Aug. Wie die Agence Bournier von einer hohen Persönlichkeit des Vatikans erfährt, gedenkt der Papst Ende September, spätestens in den ersten Oktobertagen ein großes Konfitorium einzuberufen, zu dem alle italienischen und ausländischen Mitglieder des heiligen Kollegiums eingeladen werden. Es handelt sich um die weitere Friedensarbeit des Papstes.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

2. August: Befreiung Luxemburgs; Deutschlands Ultimatum an Belgien.

An diesem, dem ersten Mobilmachungstage, meldeten sich bereits tausende und aber tausende deutscher Freiwilliger zu den Waffen, zum heiligen Kampfe für des Reiches Weiterbestand, seine Macht, Größe und Ehre. (In dieser Stelle mag gleich hingewiesen werden auf den Gegensatz: zahllose Italiener zogen es später, als Italien seinen Treubruch beging, vor, ruhig in Deutschland zu bleiben, anstatt für ihr Vaterland zu kämpfen; deutsche Wehrpflichtige, die sich zu Beginn des Krieges im Auslande aufhielten, taufte deutsche Jünglinge, suchten auf Umwegen und unter Gefahren das Vaterland zu erreichen, um an der Seite ihrer Waffenbrüder zu kämpfen. Deutsche Art — Auslandsgehung.) — Frankreichs Antwort auf Deutschlands Anfrage vom Tage vorher lautete ausweichend: Frankreich werde tun, was seine Interessen erheischen. Inzwischen war von deutschen Truppen Luxemburg (zum Schutze deutscher Eisenbahnen und gegen den zu erwartenden Einbruch französischer Truppen) besetzt worden. Die Regierung dieses Landes handelte flüchtig als Belgien; Staatsminister Enghen erhob Einspruch gegen den Neutralitätsbruch, was sein Recht und seine Pflicht war, aber man fügte sich in Ruhe, und bei Heller und Pfarrer ist jeder Schaden durch Deutschland ersetzt worden. Belgiens König hatte anscheinend nicht das richtige Verhältnis für die Sachlage. Abends 7 Uhr wurde das deutsche Ultimatum überreicht, das freien Durchzug durch Belgien für deutsche Truppen forderte; eine militärische Notwendigkeit für Deutschland, da von Paris bereits die Nachricht des Vortruges eingelaufen war, daß eine Verständigung mit Frankreich unmöglich sei und Beweise für den beabsichtigten und von Frankreich mit Belgien vereinbarten Durchmarsch französischer Truppen durch Belgien, um Deutschland zu überfallen, vorlagen. „Die beste Verteidigung ist der Angriff“, sagt ein altes Wort, und niemand kann es Deutschland verdenken, daß es danach handelte. Schließlich: die Tatsachen sprachen stärker als alle schönen Worte der Diplomaten. Denn bereits machten sich französische Flieger über deutschen Städten wichtig (in Wesel wurde einer heruntergeholt), französische Offiziere wurden bei Geldern angehalten und an der russischen Grenze (bei Johannisburg und Eichenried) kam es bereits zu Scharamüßeln, während der kleine Kreuzer „Augsburg“ den Libauer Kriegshafen bombardierte und der Hafen zu Winden von den Russen selbst in loyloser Furcht zerstört wurde.

3. August: Deutsches Weißbuch; französische Angriffe.

Später wird die Weltgeschichte auf die Vorgeschichte des Weltkrieges näher eingehen, und das Urteil dürfte wahrlich nicht zu ungunsten Deutschlands ausfallen. Heute genügen einige Andeutungen bezüglich der Diplomatie und ihres Verhältnisses. Das deutsche Weißbuch erschien und wies Russlands Nachschichten gegen Österreich, die russische Unterstützung des serbischen Nordpatriotismus, die beabsichtigte Schwächung des Germanentums durch Rußland nach. Dennoch sei der Krieg, als eine lediglich Österreich und Serbien angehende Sache, zu lokalisieren möglich gewesen, aber „die russische Regierung hat durch ihre Mobilmachung die mühsame Vermittlungsarbeit der europäischen Staatskanzleien kurz vor dem Erfolge zertrümmert; die Mobilisierung, über deren Ernst der russischen Regierung von Anfang an kein Zweifel gelassen worden war, in Verbindung mit ihrer fortgesetzten Ablenkung, zeigte klar, daß Rußland den Krieg wollte. Gegenüber dieser klaren Sprache nahmen sich Orens Erklärungen im englischen Unterhaus etwas selbst aus. Von Rußland ist keine Rede, nur von der Neutralitätsverletzung Belgiens durch Deutschland, wobei der sehr ehrenwerte englische Sir den von Frankreich vorbereiteten Durchmarsch durch Belgien verwarf. — Indes waren bereits Taten an die Stelle der Worte getreten. Die russischen Orte Tschernochan, Benzin und Polisch wurden von deutschen Mägen und Infanterie besetzt, bei Memel kam es zu einem kurzen Gefecht und in Serbien wurde Belgrad geräumt, nachdem die Österreichische die untere Donau überschritten hatten. In Rußland aber wurde zum Generalissimus der Armee Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der stärkste Deutsche hasser und die Seele des Krieges, ernannt. Noch am Abend dieses Tages, als kleinere französische Truppenteile die Grenze überschritten und die Orte Göttesdal, Mergel und Markisch sowie den Schluchtpass besetzten, verließ der deutsche Botschafter v. Schön Paris. Daß Belgien das deutsche Ultimatum ablehnte, war selbstverständlich, da der König und seine Regierung mit England und Frankreich ja bereits auf Tod und Leben verbunden waren.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 3. August.

1: Die Messe findet für die Krieger morgen Mittwoch früh 7 Uhr wieder in der St. Geist-Kapelle statt. 2: Kirchliches. Der Hochw. Herr Bischof Dr. Augustinus hat für Sonntag, den 8. August, einen allgemeinen Freitag angeordnet: „zum Dank gegen Gott für die uns feither erwiesene göttliche Guld und Hilfe, zur Erlangung eines glücklichen Ausganges des Krieges und zur Erlangung eines ehrenvollen, dauerhaften Friedens“. Der bischöf. Erlass ist am letzten Sonntag von allen Kanzeln verkündet worden.

3: Aus unserer Garnison. Morgen Mittwoch findet in der üblichen Weise die Vereidigung der Landsturmtruppen in den Kirchen statt. Das für morgen Abend vorgesehene Militärkonzert fällt aus und findet hierfür nächsten Donnerstag, 5. ds., in den Abteianlagen statt. 4: Personalien. Der hier stationierte Jagdführer Trappe wurde nach Belgien abkommandiert. Zum Schaffner befördert wurden die Hülfschaffner Weibel und Peter Bad.

(-) Kartoffelverkauf. Aus unserer Leserfreie werden uns folgende Zeilen übermittelt: Am hiesigen Güterbahnhof spielen sich durch den sich dort abwickelnden Kartoffelverkauf durch fremde Händler öfters interessante Streitigkeiten ab, die durch meine Nachricht vermieden werden sollen. Es werden nämlich Kartoffeln vorgewogen, verkauft und auch fertig in Säcke gefüllt. Bei letzterer Handhabung kam es schon vor, daß Leute glaubten 100 Pfund Kartoffeln gekauft zu haben, bekamen aber „einen Satz Kartoffeln“, der, später nachgewogen, kaum 90 Pfd. Inhalt hatte. Also alles noch Gewicht kaufen.

5: Dampfschiffahrt. Das bisherige Eisboot der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt 10,45 Uhr morgens nach Mainz fährt von heute ab als Personenboot mit Salon und Vorläufe und verkehrt mit allen Stationen bis Mainz. Abfahrt von jetzt 10,50 Uhr morgens.

6: Ausgetretet sind in einem Acker an der Grenzbach eine ganze Anzahl Kartoffelsprossen, in dem das übliche Kraut, an der Stelle, wo das Blatt am Stengel sitzt, kleine Kartoffeln trägt, an denen wieder Wächter herauswachsen.

7: Stutfohlenverkauf. Am nächsten Mittwoch, den 4. August nachmittags 5 Uhr werden am Bahnhof der Kleinbahnstation in St. Goarshausen vier von der Landwirtschaftskammer dem Pferdezüchterverein überwiesene Stutfohlen verkauft.

8: Kriegszulage. Für die Eisenbahnarbeiter hat die Kgl. Eisenbahndirektion wieder Teuerungszulagen bewilligt. Es erhalten ledige Arbeiter 6 M.; verheiratete Arbeiter mit Kindern über 14 Jahren 8 M., mit bis 3 Kindern unter 14 Jahren 12 M., mit mehr als 3 Kindern unter 14 Jahren 15 M. Diese erfreuliche Zulage bei der heutigen teuren Lebensweise wird von den Arbeitern sehr begrüßt.

9: Für vermählte Beamte wird das Gehalt den Angehörigen nicht mehr gezahlt, wenn ein großer Wahrscheinlichkeit der Tod des Vermählten anzunehmen ist. Dafür zahlt die Dienstbehörde Vorschüsse auf die Pension der Hinterbliebenen. Wird festgestellt, daß ein Vermählter noch am Leben ist, wird das nicht gezahlte Gehalt nachträglich ausgezahlt.

Niederlahnstein, den 3. August.

10: Eisenbahnfahrt der Militärurlaub. In den neuesten Zeitungen fand sich die Mitteilung, daß nunmehr, der vor einiger Zeit vom Reichstag gefassten Entscheidung entsprechend, während des Krieges den Militärpersonen vom Feldwebel abwärts bei Urlaubsbereiten „freie Fahrt“ gewährt werde. Am Jertümen vorzugeben, sei betont, daß dies nicht dahin zu verstehen ist, daß nunmehr jeder Urlauber lediglich auf Grund seines Urlaubspasses beliebig zu reisen berechtigt ist. Die Eisenbahnverwaltungen erhalten vielmehr nach wie vor eine Vergütung, nur mit dem Unterschied, daß nicht mehr, wie bisher, der einzelne Urlauber die Fahrkosten selbst bezahlt, sondern daß der Militärstatus diese Kosten übernimmt, d. h. alle Urlauber müssen, wie bisher schon die Feldbestimmungsurlaub, außer dem Urlaubspass einen von der abfahrenden Militärbehörde ausgestellten Militärfahrchein haben. Wer also Urlaub erhält, forge dafür, daß ihm ein solcher Schein ausgestellt wird. Dieser Schein muß an der Endstation abgegeben werden.

11: Die Mittelscheine Bank in Coblenz geht in den Besitz des Schaffhausenischen Bankvereins nicht der Diskontogesellschaft über.

12: Bei 77 Millionen Einwohnern zählt Deutschland jetzt über 34 000 Klerge.

Braubach, den 3. August.

13: Für das Vaterland sind wiederum einige junge Leute aus unserer Stadt gefallen. Es starb den Heldentod Erziehermeister Bernhard Schwarz in den Kämpfen, Otto Krümmenauer beim Garde-Infanterie-Reg., früher in der Eisenwarenhandlung Georg Elos tätig; Leutnant Christian Dähler im Inf.-Reg. 365, der erst 3 Wochen mit Luise Bösch von hier verheiratet ist. Als vermählt gelten Gerdin Willy Ruch, Sohn von Lehrer Ruch; Gärtner Deuser, in der Poststraße wohnhaft, und Willy Schweidhardt (Brannenstraße).

14: Verliehen wurde dem Sanitätsunteroffizier Johann Fischer (Einführer auf der Blei- und Silberhütte) das am 25. August 1870 gestiftete goldene Verdienstkreuz für Pflege der Soldaten.

15: Fremdenverkehr. Als Ausflugsort hat unter Städten trotz des Krieges keineswegs nachgelassen. Was sich eben von Nah und Fern auf einen Tag und mehr frei machen kann, besucht unsere Marksbargstadt, mietet sich in einem Hotel oder besser gesagt Gasthaus ein, um von hier aus seine kurzen Wanderungen durch die nahe gelegenen Wälder sowie des Rheines links und rechtsrheinisch gelegenen Städtchen und Dörfer oder gar mit der Kleinbahn nach dem Lande oder eine Fußwanderung nach Bad Ems zu machen. Auch die alljährlich eintreffenden Heckenwirtschäften, wie Karl Brühl, Ferdinand Alsbacher und Georg Brühl, wo ein vorzügliches „Bierchen“ verabreicht wird, sind stets gut besetzt, so auch am Sonntag wieder. Zahlreiche Bürger und Coblenzer Ausflügler waren ungezählte hier, die von dem edlen Raß mit Wein schärften.

16: Osterfest, 3. Juli. Ernannt wurde Lehrer Og. Selzer, hier, vom 1. Oktober ab zum ersten Lehrer dahier. — Verfeht wurde die Lehrerin J. Mettenrich von Elz nach Comp.

Bermischtes.

Durch Feuer zerstörter Brückenbau. Burg (in Wittmarschen), 31. Juli. Der Lager- und Maschinenhuppen der mit dem Bau der Eisenbahn-Hochbrücke Hochdorn beschäftigten Gesellschaft Union-Dortmund wurde durch Großfeuer vernichtet. Der Schaden ist ungeheuer groß. Der ganze Betrieb muß vorläufig eingestellt werden. Das Feuer ist vermutlich durch Selbstentzündung von Öl entstanden.

Noch ist es Zeit, die verschiedenen Pflanzen in Feld und Wiese als Tee für den Winter zu sammeln. Schwarzer Tee aus dem Ausland wird selten und teuer!

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weiburg.

Wetter-Vorhersage für Mittwoch, den 4. August ds. Js.: Wechselnde Bewölkung, doch meist wolkig, einzelne Regengüsse, teilweise mit Gewitter.

Zur gef. Weiterbeförderung

sind in unserer Geschäftsstelle noch folgende Liebesgaben eingegangen:

Für die Kriegsblinden:

Frau M. hier	1.— M.
Durch W. Döpp für ein Säckgeld	5.— „
Frl. Tschemacher hier	3.— „
Von einer Mädchenkassa in Niederlahnstein	3.50 „
Am Geburtstag einer geliebten Verstorbenen hier	5.— „
Von den Schülerinnen der Hl. Ritterberg gesammelt	5.— „
Ex. Familien-Alumnat Professor Paul Seer.	12.— „
2. Sammlung	12.— „
Ex. Familien-Alumnat Professor Paul Seer.	12.— „
Deutscher Opfertag am 1. August	12.— „

Für das Kriegergenesungsheim:

Herr Ingenieur Klein	2.— M.
Familie Zollrat Wiede	5.— „

Für den hiesigen Kinderhort:

Am Geburtstag einer geliebten Verstorbenen 5.— M.; Allen freundlichen Gebeten hierdurch den besten Dank. Weitere Gaben werden noch gerne entgegengenommen. Die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

An Beiträgen für die im Felde stehenden Krieger und deren Familienangehörigen

gingen seit 1. Juni bei mir ein: Oskausch für Angehörige 20 M., Eisenbahnbeamte u. Arbeiter (14. Gabe) 27,06 M., Rola Reis 50 M., Skatgewinn 0,70 M. 8. 100 M., Eisenbahnbeamte und Arbeiter (15. Gabe) 69 M., aus Schmettern 3 M., Beitrag Scheibel Mai bis Juli 9 M., desal. Bodewig 9 M., R. R. 0,26 M., Reg. B. 30 M., inspekt. Fische (Quartiergeld) 33,60 M. Oberlahnstein, den 1. August 1915. Schütz, Bürgermeister.

Bekanntmachungen.

Diesigen Landwirte.

welche für das am 15. August beginnende Erntefest 1915 das Recht der Selbstversorgung mit Brotgetreide beanspruchen, müssen diesen Anspruch auf dem Bürgermeisteramt bis spätestens zum 5. August anmelden.

Das Recht auf Selbstversorgung wird nur den Landwirten gewährt, die Brotgetreide in eigenen Betrieben erzeugen und auf diesem Brotgetreide den Bedarf für die Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gefindes wenigstens bis zum 31. Dezember d. Js. decken können. Von diesem Brotgetreide dürfen monatlich nur 9 kg für den Kopf verbraucht werden. Wer die Selbstversorgung beantragt, erhält für die Zeit, für die er mit diesem Brotgetreide auskommen muß, keine Brotkarten.

Wer das Selbstversorgungsrecht nicht bis zum 5. August beantragt hat, muß seine Getreidevorräte vollständig abliefern und erhält vom 15. August ab Brotkarten.

Oberlahnstein, den 31. Juli 1915.

Der Bürgermeister, Schütz.

Ein Schlüssel

ist als Fundst. hier abgeliefert worden. Oberlahnstein, den 2. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Für den Feldpostversand

empfehle:

Gheimratskäse, Kamembert-Käse in Schachteln, verschiedene Käse im Anschnitt, Fisch- und Fleischpaketen, Senf, Käse, Honig, Bouillon mit Ei usw.

in Tuben

durststillende Bonbons, Ecoladen und Rehs, frische Zitronen mit Zucker, Fruchtstifte, Plüde, Süßweine, Underberg Soodkamp

Lebensmittelhaus

Job. Keller.

Nicht zu junges

Stundenmädchen

gesucht von

J. Landsberg, Burgstr.

3 Wohnungen

Schulstraße 23 zu vermieten.

Zum 1. 10 15 eine

Wohnung

von 11 Familie gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „1. Oktober“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Metallbetten

an Private. Katal. frei.

Holzrahmenmatt. Kinderbetten

Eisenmöbelfabrik, Sahli Thar.

Kaufe alle Sorten gepflücktes

Obst

auch auf dem Baum mit

Blüden zum Tagespreis.

Johann Loy, Niederlahnstein

Gemertstraße 43.

Nächste

Geldlotterie

Heilshätten Geld-Lose

a 3 Mk. Ziehung 10 und

11. August.

Hauptgewinn 60000 M.

sowie

Kriegerheim-Lose

a 1 Mk., 11 Stück 10

Mk. Ziehung 19 und 20.

Aug.

Hauptgewinn 30 000.

Porto 10 jede Liste 20 Pfg.

versendet

Jos. Boncelet Wwe.

Empf. und Geschäftsstelle,

Coblenz, nur Jesuitengasse 4.

Eine schöne lustige

Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 5—6

großen Zimmern, Küche, Keller etc.

per 1. Oktober eventl. früher ver-

sehungshalber zu vermieten.

Näheres Hotel Kaiserhof,

Oberlahnstein.

Bekanntmachung,

betreffend Bestandserhebung von Bastfaserrohstoffen und Erzeugnissen aus Bastfasern (Jute, Flachs, Ramie, europäischer Hanf und überseeischer Hanf).

Nachstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anzeigen zur Uebertretung der erlassenen Vorschriften, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Buchstabe b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird; auch kann der Militärbefehlshaber die Schließung des Betriebes anordnen.

§ 1.**Inkrafttreten der Verordnung.**

Die Verordnung tritt am 2. August 1915 nachts 12 Uhr in Kraft.

§ 2.**Von der Verordnung betroffene Gegenstände.**

Von der Verordnung betroffen sind sämtliche Vorräte (einerlei ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind) an folgenden Gegenständen:

1. +) Bastfaserrohstoffe, im Stroh (ungeröstet und geröstet), gefächelt, geschwungen, gebrochen, gehechelt und als Berg oder spinnfähiger Abfall;
2. +) ganz oder teilweise aus Bastfasern hergestellte Garne und Zwirne;
3. +) Seilerwaren wie Bindfäden, Bindgarne, Kordel, Schnüre, Stricke, Leinen, Seile, Tawe, Transportbänder, Bandseile, Gurte u. a.;
4. +) alle ganz oder teilweise aus Bastfasern hergestellten Gewebe welche für Heeresbedarf in Betracht kommen. Diese sind alle glatten oder streifig gemusterten Gewebe in rohem, gebleichten, imprägnierten und gefärbten Zustände, welche mit nicht mehr als 5 Schäften hergestellt sind und in denen keine feineren Garne als Leinengarnnummer 30 engl. oder bei mit Baumwollgarn gemischten Geweben keine feineren Garne als Baumwollgarnnummer 32 engl. verwandt worden sind;
5. +) leere Säcke, ganz oder teilweise aus Bastfasern hergestellt, und zwar alle ungebrauchten Säcke und alle für menschliche oder tierische Nahrungsmittel gebrauchten Säcke.

Zu den Bastfasern im Sinne dieser Verordnung gehören:

Jute, Flachs, Ramie, europäischer Hanf, die außer europäischen Häuse wie Manilahanf, Sisalhanf, indischer Hanf, Neuseelandflachs und andere Seilerfasern; ferner alle bei der Bearbeitung von Fasern entstehenden Bergarten und spinnfähigen Abfälle.

§ 3.**Von der Verordnung betroffene Personen, Gesellschaften usw.**

Von dieser Verordnung werden betroffen:

- a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt,

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreibt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbefehlshaber zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertreibt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzlich Frist erteilt, oder willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzlich Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

†) Die nicht zu meldenden Mindestmengen jeder Warengattung sind im § 8 aufgeführt.

gebraucht oder verarbeitet werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

- b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Wirtschaftsbetriebes, ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen für sich oder für andere in Gewahrsam haben, oder wenn sie sich bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- c) alle Kommunen, öffentlichen rechtlichen Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- d) Personen, welche zur Wiederveräußerung oder Verarbeitung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie kein Handelsgewerbe betreiben;
- e) alle Empfänger (der unter a bis d bezeichneten Art) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetag auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a bis d aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam, oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Von der Verordnung betroffen sind hiernach insbesondere nachstehend aufgeführte Betriebe und Personen:

gewerbliche Betriebe: wie z. B. Faserbereitungsanstalten, Spinnereien, Webereien, Zwirnereien, Färbereien, Bleichereien, Wäschefabriken, Konfektionshäuser, Plan- und Sädfabriken, Seilerwarenfabriken, Seilerereien, Rehfabriken.

Handelsbetriebe: Kaufleute, Lagerhalter, Speditoren, Kommissionäre usw.;

wirtschaftliche Betriebe: Landwirte usw.

Sind in dem Bezirk der verordnenden Behörde neben der Hauptstelle Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros u. dgl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für die Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen haben einzeln zu melden.

§ 4.**Meldepflicht.**

Die von dieser Verordnung betroffenen Gegenstände sind von den in § 3 bezeichneten (Meldepflichtigen) nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen zu melden.

Die erste Meldung ist für die am 2. August 1915 nachts 12 Uhr vorhandenen Vorräte bis zum 12. August zu erstatten.

Die folgenden Meldungen sind für die bei Beginn des ersten Tages eines jeden zweiten Monats vorhandenen Vorräte bis zum 10. des betreffenden Monats — bei der zweiten Meldung demnach bis zum 10. Oktober 1915 — zu erstatten.

§ 5.**Meldescheine.**

Bei der ersten Meldung sind die Vorräte von sämtlichen in § 2 aufgeführten Gegenständen anzugeben; bei den folgenden Meldungen nur die Vorräte der in § 2 unter Ziffer 1 und 2 aufgeführten Gegenstände.

Die Meldungen haben unter Benutzung der amtlichen Meldescheine für Bastfasern und Bastfasererzeugnisse zu erfolgen. Die Meldescheine für die erste Bestandmeldung sind unverzüglich nach erfolgter Bekanntmachung gegenwärtiger Verordnung, für die späteren Meldungen entsprechend frühzeitig, bei dem Weisungsbefehl der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, verlängerte Hedemannstraße 11, zu verlangen. Die Anforderung hat auf einer Vorkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf, als die Kopfschrift: „Betrifft Meldescheine für Bastfasern“, die kurze Anforderung der Meldescheine und die deutliche Unterschrift und Firmenstempel mit genauer Adresse.

Die Bestände sind nach den vorgezeichneten Stoffbezeichnungen getrennt anzugeben.

In denjenigen Fällen, in denen die Gewichte oder Mengen nicht ermittelt werden können, sind schätzungsweise Angaben einzutragen, mit dem besonderen Vermerk, daß die Angaben geschätzt sind.

Sämtliche in den Meldescheinen gestellten Fragen sind genau zu beantworten.

Die Meldescheine sind ordnungsgemäß frankiert an das Weisungsbefehl der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, verlängerte Hedemannstraße 11, einzuliefern. Auf die Vorderseite der zur Uebermittlung von Meldescheinen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldescheine für Bastfasern.“

§ 6.**Besondere Meldebefristungen.**

Flachsstroh und Hanfstroh, welche am Stichtage noch nicht geerntet sind, müssen schätzungsweise gemeldet werden. Die genaue Meldung ist sofort nach der Einernung unter Abzug des Gewichtes des Samens vorzunehmen.

Die nach dem jeweiligen Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgeordneten Vorräte sind vom Empfänger unverzüglich nach Empfang zu melden.

Außer den Vorratsmengen ist anzugeben, wenn die fremden Vorräte gehören, die sich im Gewahrsam des Auskunftspflichtigen (§§ 3 und 4) befinden.

Auf einem Meldeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers, und die Bestände einer und derselben Lagerstätte gemeldet werden.

Soweit Rohstoffe oder Garne nach dem 25. Mai 1915 aus dem Ausland eingeführt sind, hat der Meldepflichtige dies bei Erstattung der Meldung anzugeben und auf Verlangen des Kriegsministeriums, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, den Nachweis dafür zu erbringen.

Anfragen, die vorliegende Verordnung betreffen, sind an das Weisungsbefehl der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, verlängerte Hedemannstraße 11, zu richten; die Anfragen müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopf des Briefes den Vermerk enthalten: „Betrifft Bestandsaufnahme für Bastfasern.“

Außer der gemeldeten Vorräte sind nur auf besonderes Verlangen dem Weisungsbefehl zu übersenden.

§ 7.**Lagerbuch.**

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Änderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Beauftragten der Polizei- und Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuches, sowie die Besichtigung des Betriebes zu gestatten.

§ 8.**Ausnahmen.**

Die Meldepflichtigen sind insoweit von einer Meldescheine und Führung des Lagerbuches befreit, als ihre Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen, die sich im Bezirk der verordnenden Behörde befinden) am 2. August 1915, nachts 12 Uhr geringer sind als (Mindestvorräte):

- a) ein Gesamtvorrat von 500 kg Faserstroh oder 100 kg ausgearbeitete Rohstoffe,
- b) 100 kg Garne und Zwirne oder 100 kg Seilerwaren,
- c) 200 m Seamlänge von Geweben gleicher Bezeichnung (z. B. alle Gewebe unter der Bezeichnung Handtücher oder Bettlaken) Nicht zu melden sind demnach alle gemusterten Gewebe (ausgenommen gestreifte Gewebe und alle Bastfasererzeugnisse, in denen Garne feiner als Leinengarn Nr. 30 oder Baumwollgarn Nr. 32 enthalten sind. Ebenso sind nicht zu melden alle Wirkwaren und Spitzen (vergl. § 2 Ziffer 4).
- d) 500 Säcke aller zu meldenden Gattungen (vergl. § 2 Ziffer 5).

Auch diese Personen sind auf besonderes Verlangen der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums zur Meldung ihrer Vorräte oder zu Fehlmeldungen verpflichtet.

In jedem Falle tritt auch für sie die Pflicht zur Meldung und zur Führung eines Lagerbuches für die gesamten Bestände ein, wenn an einem späteren Stichtage die oben bezeichneten Mindestvorräte überschritten werden. — Verringern sich die Bestände nachträglich unter die angegebenen Mindestvorräte, so bleibt die Pflicht zur Wiederholung der Meldung und Führung des Lagerbuches trotzdem bestehen.

Frankfurt (Main), 27. Juli 1915.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Zur Kriegszeit

Massenverkauf in Zigarren, Zigaretten und Tabaken

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten. Hunderte Sorten Zigarren von 3.- Mk. bis 300 pro 100 Stück. Dieselben werden auch einzeln billigst abgegeben.

Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Lieferant der Kriegsvorgeschlag.

Feldpostpakete

in großer Auswahl von 40 Pfg. an versandfertig zum Abschieden.

Job. Backhaus, Coblenz

Nur Löhrrstraße 89. gegenüber der Herz Jesu Kirche. Nur Löhrrstraße 89.

Eine größere Partie**Weizenmehl**

(beschlagnahmefrei, Verkauf ohne Marken) trifft heute ein und empfehle solches per Pfd. 68 Pfg., bei 5 Pfd. à 65 Pfg.

Wilh. Froembgen.

Arbeiterinnen

nicht unter 16 Jahren finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Emil Baer, Oberlahnstein.

Konserv. gebildete Musiklehrerin erteilt

Klavier-Unterricht

in Niederlahnstein, Oberlahnstein und St. Goarshausen. Offerten unter „Klavier“ an die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

2 Zimmer, Küche und

Manjarde im ersten Stock zu vermieten

Schön. Parterrezimmer

zu vermieten. Niederlahnstein, Hochstr. 32.



Stolze-Schrey.
Mittwoch, den 4. cr.,
abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im „Hotel Lahnstein“.

Kornstroh

zu haben bei

Johann Gang, an der Kirche.

Neue Kartoffeln

per Zentner 8 Mk. entlade
morgen (Mittwoch, den 4.
ds. Mts.) in Oberlahnstein.
Phil. Ott, Rhens.

Damenuhr

mit Lederarmband Sonntag ge-
funden. Näh. Geschäftsstelle.